

Westring

Wenig Gegenliebe fand auch der Plan der Stadt Hilden und des Kreises Mettmann zum Bau einer Umgehungsstraße. Noch am Tag der Eröffnung des Westrings am 14. Juli 1976 protestierten Landwirte der Elb mit ihren Traktoren auf der neuen Fahrbahn gegen die Abtrennung ihres Wohnweilers vom restlichen Stadtgebiet. Andererseits konnte die Elb seither schneller erreicht werden, denn vor dem Bau des Westrings war der Wohnweiler nur über Feldwege zu erreichen. Zuvor führte ein landwirtschaftlicher Fahrweg von der Ellerstraße zum Schalbruch, ein weiterer Weg von der Ellerstraße am Gut Breidenbruch vorbei in die Elb und schließlich gab es noch Wege zur Meide und nach Norden in Richtung der heutigen Autobahn 46. *„Für damalige Verhältnisse war der Ortsweiler von vielen Seiten erschlossen“*, heißt es dazu im Elb-Info Nr. 17 des Vereins Wohnweiler Elb: *„Fast alle Wege kann man heute noch nachvollziehen, beziehungsweise es gibt sie noch. Weggefallen sind allerdings die Feldwege im gesamten Bereich des heutigen Elbsees.“*



Eröffnung des Westrings am 14. Juli 1976

Geplant war der Bau einer Westtangente, um die Hildener Innenstadt vom gestiegenen Verkehr im Industriegebiet an der Ellerstraße zu entlasten. Sie sollte Teil einer Ringstraße um Hilden sein. Das war in den 60er Jahren. Im Oktober 1965 hatte der Stadtrat beschlossen, dass die künftige Westtangente den Namen Westring erhalten soll, dessen Bau für 1968 vorgesehen war. Geplant und gebaut wurde sie als Kreisstraße 14 neu (K14n) durch die Kreisverwaltung und sollte die

erste Kreisstraße auf Hildener Stadtgebiet sein. Das Jahr 1968 verstrich ohne einen einzigen Spatenstich. Auch nachdem der Stadtrat am 15. Dezember 1971 (bei zwei Enthaltungen) dem Bauentwurf zugestimmt hatte, wurde nicht gebaut. Ein vorzeitiger Baubeginn wurde aber für Juni 1972 in Aussicht gestellt. Aber dafür fehlte das Geld, so dass erst im Februar 1973 die Bauarbeiten des ersten Bauabschnitts beginnen konnten. Noch im gleichen Jahr wurde das Teilstück von der Ellerstraße zum Schalbruch in Betrieb genommen. Drei weitere Jahre vergingen bis zur offiziellen Eröffnung.

Der Westring war da, die Bewohner der Elb mussten sich damit abfinden – und Wege finden, ihn sicher zu überqueren. Vor allem für die Schulkinder. Mehr als zehn Jahre gehen ins Land, bis 1998 (nach Fertigstellung des Kinderreichenprojekts) durch die



7. März 2005: Am Westring landet ein Lastzug im Graben

Inbetriebnahme der Elb-Ampel die Überquerung des im gleichen Jahr zur Landesstraße (L282) umgewidmeten Westrings sicherer wurde. Vollkommene Sicherheit garantiert aber auch die Ampel nicht: Am 7. März 2005 warf der schleudernde Anhänger die Zugmaschine eines Lastzuges um, der schließlich im Graben landete. Während der Bergungsarbeiten war eine Fahrbahn des Westrings fast sieben Stunden lang gesperrt. Bei dem Unfall wurde auch die Bedarfsampel beschädigt, an der zum Glück keine Schulkinder standen. Dennoch wurden nach diesem Zwischenfall die Forderungen von Eltern und Elb-Verein nach Tempo 50 auf dem Westring lauter – bisher ohne Erfolg.